

Postaktuell an sämtliche Haushalte – mit Spülterminen

29. Jahrgang · Nr. 3  
September 2024

# MÄRKISCHE WASSERZEITUNG

Offizielle Mitteilungen der kommunalen Wasser- und Abwasserverbände  
WAZ Blankenfelde-Mahlow, TAZV Luckau, WARL Ludwigfelde und KMS Zossen · E-Paper: [wasserzeitung.info/e-paper/](http://wasserzeitung.info/e-paper/)



WAZ



## Die Leckagen-Detektive

Mit smarten Technologien erkennen die DNWAB-Fachleute Schäden an Trinkwasserleitungen „im Schlaf“

Spätestens mit der Jahres- oder Betriebskostenabrechnung wird vielen von uns bewusst: Unser Lebensmittel Nummer 1 hat seinen Preis und steht auch nicht unbegrenzt zur Verfügung. Zum Schutz der Ressource Wasser im DNWAB-Betriebsführungsgebiet werden wirksame Methoden und Geräte eingesetzt – beispielsweise Geräuschpegellogger.

Mit diesen akustischen Leitungswächtern können Leckagen im Rohrnetz frühzeitig erkannt und behoben werden. Denn „Wasser weg“ ist nicht zuletzt eine finanzielle Frage: „Für die Aufbereitung des Lebenselixiers in den Wasserwerken und seine Verteilung in die Versorgungsnetze wird Energie verbraucht“, erklärt Stefan Kroll, Abteilungsleiter Rohrnetz bei der DNWAB. „Daher wollen wir als Betriebsführungsgesellschaft Wasserverluste und die damit verbundenen energetischen Kosten entlang der Wasseraufbereitungskette so gering wie möglich halten.“

### Sie schlafen, der Logger lauscht

Dafür nutzt die DNWAB auch innovative smarte Technologien wie besagte Geräuschpegellogger. „Durch deren intelligenten Einsatz kön-



Die Leckage an diesem Rohr wurde mittels Loggertechnologie gefunden. Hier tritt – deutlich erkennbar – Wasser mit Hochdruck aus. Foto: DNWAB

nen wir Verluste unseres wichtigsten Gutes Wasser und mögliche Folgekosten zur Sicherstellung eines attraktiven Wasserpreises reduzieren“, führt Stefan Kroll aus und erklärt die Funktionsweise der Leckagen-Detektive: „Die Logger werden an Armaturen im Trinkwasser-Netz angebracht und nehmen in nächtlicher Stille auffällige Geräusche wahr.“

Fortsetzung auf Seite 4

◀ Rohrnetzmitarbeiter Martin Wegener beim Einsetzen eines Geräuschpegelloggers – ein kleines Gerät mit großer Wirkung. Foto: SPREE-PR/Petsch

### ■ VERANSTALTUNGSTIPPS

## Viele, viele bunte Herbst-Angebote



Foto: Pixabay-Agata

Wie wär's denn damit? Verlängern Sie den Sommer mit wunderbaren Erlebnissen! Die Märkische WASSERZEITUNG hat einige zusammengetragen. Es sind so viele, dass der Platz hier nicht gereicht hat. Deshalb: Scannen Sie den QR-Code – es ist garantiert auch für Sie etwas dabei.

Veranstaltungen  
<http://app.spree-pr.com/Landpartie.pdf>



## Unser neuer Berufs-Nachwuchs ist da!

Der DNWAB – Betriebsführer der vier Zweckverbände, die diese Zeitung herausgeben – ist es gelungen, für das Ausbildungsjahr 2024/25 sechs geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu finden. Sie werden sich in den kommenden Jahren bei der Betriebsführungsgesellschaft auf ihre Berufe in der Wasserwirtschaft vorbereiten. Einer von ihnen, Elias Becke, entschied sich für den dualen Studiengang Siedlungswasserwirtschaft an der Fachhochschule Potsdam (FHP) und absolviert den umfangreichen Praxisteil bei der DNWAB. Eine gute Entscheidung, meint Prof. Dr.-Ing. Gunar Gutzeit, Professor für Infrastrukturplanung mit Schwerpunkt Wasserversorgungssysteme im Fachbereich Bauingenieurwesen an der FHP. Sein Kommentar nebenstehend verdeutlicht, warum.

### ■ KOMMENTAR

## Weil ein praxisnahes Studium nicht zu toppen ist

### Liebe Leserinnen und Leser!

Das duale Bachelor-Studium ist zwar noch relativ neu im Fachbereich Bauingenieurwesen an der FHP, aber schon ein Erfolgsgarant. Mit Einführung im Wintersemester 2018/19 gehörten Gustav Lemke vom MAWV und Tom Zink von der DNWAB zu den Dual-„Piloten“ bei uns. Beide schlossen ihr Studium, das stark vom „Theorie-Praxis-Transfer“ zwischen Hochschule und Praxispartner lebt, in acht Semestern Regelstudienzeit erfolgreich ab.

Die DNWAB und der MAWV aus Königs Wusterhausen setzen wie andere Ver- und Entsorger im Land Brandenburg und dem gesamten Bundesgebiet auf dieses Fachkräftegewinnungs-Modell. Die Betriebsführungsgesellschaft DNWAB gehört zu den zuverlässigen Praxispartnern an unserer Hochschule. Das enge Zusammengehen von interessierten und motivierten Studierenden, engagierten Praxisunternehmen und kompetenten Lehrkräften macht die Berufsqualifizierung an der FHP einzigartig und – ich betone es gern noch einmal: erfolgreich. Ein praxisnahes Studium ist einfach nicht zu toppen. Wir freuen uns darauf, Elias Becke in den kommenden vier Jahren gemeinsam mit der DNWAB zu einem gut ausgebildeten Bachelor of Engineering zu qualifizieren.



Foto: SPREE-PR/Petsch

Prof. Dr.-Ing. Gunar Gutzeit,  
Dekan des Fachbereichs Bauingenieurwesen an der FHP

Im November vergibt das Land Brandenburg zum 20. Mal seinen Ausbildungspreis. In insgesamt elf Kategorien werden Betriebe ausgezeichnet, darunter aus dem Handwerk. Im Jahr 2019 gehörte die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG (Cottbus) und 2015 die Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH (Senftenberg) zu den Preisträgern. Die Mit-Herausgeber dieser WASSERZEITUNG tun vieles dafür, attraktive Lehrbetriebe zu sein. Denn sie sind wie kaum eine Branche auf hochspezialisierte und motivierte Fachleute für existenzielle Herausforderungen angewiesen.

Wer in diesem Sommer seine Ausbildung in der Wasserwirtschaft (systemrelevanter Teil der kritischen Infrastruktur) angepackt hat, spürt den Zeitenwandel bereits in seiner künftigen Berufsbezeichnung. Aus den Fachkräften für Abwassertechnik und Wasserversorgung werden „Umwelttechnologe/-technologin für Wasserversorgung“ und „Umwelttechnologe/-technologin für Abwasserbewirtschaftung“. Die Abschlusstitel verdeutlichen, dass hier handwerkliche und naturwissenschaftliche Aspekte kombiniert sind. „Die umwelttechnischen Berufe sind maximal relevant für unser tägliches Leben“, begründet der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung Friedrich Hubert die jüngst in Kraft getretene Neuerung. „Wasser als eine der kostbarsten Ressource muss professionell bewirtschaftet werden. Die neuen Abschlussbezeichnungen sollen die Berufe attraktiver machen. Die Hoffnung ist, dass ausbildungswillige Betriebe ihre Ausbildungsplätze künftig besser besetzen können als in der Vergangenheit.“

**Wertvolle Praxiserfahrung**

Um die Vorzüge der Wasserwirtschaft weiß auch die IHK Cottbus: Arbeitgeber in der direkten Umgebung, langfristige Perspektiven, attraktives Arbeitsumfeld. „Mit ihren vielfältigen Aufgabengebieten beherbergt sie für junge Menschen eine Vielfalt an Entwicklungsmöglichkeiten in verschiedenste

# Regionale Wasserwirtschaft – Talenteschmiede par excellence

## Nach der Schule? Für mich Wasser!

Richtungen“, betont Katrin Hurras, Teamleiterin der Ausbildungsberatung und Nachwuchsgewinnung, die attraktive Option für Schulabgänger. „Ein frühes Einkommen ermöglicht zeitig finanzielle Unabhängigkeit der Auszubildenden. Die wertvolle Praxiserfahrung im dualen System kommt ihnen im späteren Leben zugute und bietet stabile und sichere Karrierewege mit guten

wurde damit etwa die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG zum dritten Mal ausgezeichnet.

**Ein Campus fürs Wasser**

Auf deren renommierte Cottbuser Lehrwerkstatt für Anlagenmechaniker setzen viele Unternehmen der Region. Maik Hauptvogel,

Geschäftsführer Jens Meier-Klodt von der LWG Cottbus zu formulieren, wenn er über die Pläne für das Wasserwirtschaftliche Bildungszentrum spricht. „Wir investieren hier Geld in eine großartige Lernumgebung, die ausstrahlen soll. Alles dient dem Ziel, das gesamte Berufsspektrum der Siedlungswasserwirtschaft anbieten zu können!“ Rund um



Facharbeiterbrief in der Hand und auch schon den Arbeitsvertrag vom Entsendebetrieb: die Abschlussklasse 2024 der Lehrwerkstatt für Anlagenmechaniker bei der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG in Cottbus.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Aufstiegsmöglichkeiten durch Fortbildungen.“ Die persönliche Entwicklung werde durch den Umgang mit Kolleginnen und Kollegen oder Vorgesetzten sowie durch die Übernahme von Verantwortung gefördert. „Zudem gibt es in den meisten Ausbildungsbetrieben geregelte Arbeitszeiten, die eine gute Balance zwischen Arbeit und Freizeit ermöglichen.“ Sichtbares Zeugnis ist das IHK-Siegel für ausgezeichnete Ausbildungsqualität. Im September 2023

Verbandsvorsteher des WAV Elsterwerda, schwärmt: „Eine super Verbundausbildung bei der LWG Cottbus und die Fortführung der praktischen Ausbildung in der Heimat garantieren exzellente Fachkräfte auch in unseren kleineren Struktureinheiten der Siedlungswasserwirtschaft Brandenburgs.“ Dabei wollen die Lausitzer sogar noch eine Schippe drauflegen. „Der Berufsweg in die Wasserwirtschaft soll und muss von Beginn an hohe Anziehungskraft entfalten“, pflegt

die bisherige Lehrwerkstatt für Anlagenmechaniker entsteht ein moderner Campus, der mit allem ausgestattet werden soll, das zeitgemäßes Lernen erfordert: Touchscreen-Tafeln, die Vernetzung von Maschinen und Geräten bis hin zur „Additiven Fertigung“. Dazu Vermittlung von Ausbildungsinhalten, unterstützt durch Simulationen und Virtuelle-Realität-Technologie, gemeinschaftliches Lernen in Co-Learning-Spaces und mittels Lern-Apps. Die Pforten des Bildungszentrums sollen sich zum Ausbildungsstart im Herbst 2027 öffnen.

### Den Reifeprozess der Azubis unterstützen

Vor 20 Jahren war die Rolle der Azubis noch mit typischen Klischees belegt – von Kaffee kochen bis Halle fegen. Kollegial gut behandelt wurde, wer sich dem Kollektiv gut anpasste und nicht „aufmuckte“. Heute werden Auszubildende zunehmend von Anfang an als gleichberechtigter Mitarbeiter aufgenommen. Es ist die Erkenntnis gereift, dass nur Kollegen, die sich im Betrieb wohlfühlen, gute Leistungen zeigen. Dadurch herrscht besonders für Azubis eine gute Lernatmosphäre.

Und natürlich verstehen auch die gestandenen Facharbeiter, wie wichtig es ist, ihr Wissen an junge Menschen weiterzugeben. Sie wünschen sich schließlich gute Nachfolger. Dadurch sehen sie die Azubis nicht als Belastung an, sondern eher als wertvolle Unterstützung. Es erfüllt sie daher mit Stolz, den Reifeprozess eines jungen Menschen unterstützen zu können. Oft entstehen dabei sogar neue Freundschaften.



Foto: privat

Henry Zinke, Verbandsvorsteher WAZ Seelow



<https://wasserjobboerse.info>

Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote unserer WZ-Herausgeber finden Sie hier:



Drei Tage, zwei Städte, ein Festival

# Frankfurts transVOCALE wird 20!

Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland, Polen und der ganzen Welt erwartet die Doppelstadt an der Oder zur 20. Ausgabe ihres internationalen Musikfestivals. Was seit Jahren zwischen Frankfurt und Słubice gang und gäbe ist, gilt in besonderer Weise für die transVOCALE: Grenzen werden überschritten – die von Genres, Kulturen und Ländern.

„PWANGA“ heißt das jüngste Album der brasilianischen Pop-Jazz-Sängerin Lucía de Carvalho. Zu den beeindruckendsten Kritiken gehört, dass die 13 Songs das beste Heilmittel gegen graue Kälte seien. Ihre Explosion der Sinnlichkeit bringt die Künstlerin mit angolischen Wurzeln im Herbst 2024 nach Ostbrandenburg.

Kraftvolle Melodien, hinreißende Stimmen und heiße Rhythmen – das garantiert die transVOCALE seit 20 Jahren mit ihrem Programm. Zur Jubiläumsausgabe dürfen Sie im Frankfurter Kleist Forum, im Słubicer Kulturhaus SMOK und an weiteren Orten unter anderem neu arrangierte arabische Klänge genießen, Blues von der Isle of Wight, experimentellen Afro-Pop, der sich in Folk aus Schweden spiegelt, oder klassische indische Musik.

Zur Eröffnung bringt der Ruhrpott-Barde Stefan Stoppok sein neues Album mit. Die polnische Band Kwiat Jabloni, die in ihrer Heimat schon große Hallen füllt, tritt in einem intimen Rahmen auf. Ebenso hautnah zu erleben ist Kelvin Jones (Simbabwe), der mit seiner Mischung aus treibenden Afrobeats und tanzbarem Pop Gold- und Platinauszeichnungen erreicht.



Foto: Julien Imtite

Das Kleist Forum wird am Samstag, dem 16. November, Lucía de Carvalhos Bühne sein.



Foto: Carolina Mancusi

Veeble passen in keine Schublade. Sie vereinen auf freche Weise Rock'n'Roll, Balkan-Beats, Reggae, Dub und brillante Surf-Sounds zu einem tanzbaren globalisierten Sound.

Der Schwerpunkt der Weltmusik liegt diesmal auf Italien, unter anderem mit dem Liedermacher Pippo Pollina. Auch das Trio Suonno d'Ajere (Auftritt am 16.11.) feiert mit zeitgenössischen und raffinierten Neubearbeitungen ein glamouröses Comeback des neapolitanischen Liedes. Aus Kinshasa kommen Kin' Gongolo, die auf Instrumenten aus recycelten Gegenständen die Klänge des Straßenlebens in ihre eigene Musik einfließen lassen. Nach allen Konzerten sollten Sie die legendären Aftershow-Partys mit Jamsessions und Open Stage nicht verpassen. Die Veranstalter vom Kleist Forum, dem transVOCALE e.V. und dem Słubicer Kulturhaus SMOK freuen sich auf Sie.

**i 20. transVOCALE**  
 14.–16. November  
 Programm: [www.transvocale.eu](http://www.transvocale.eu)  
 Festivalpass für alle 3 Tage: 60 €  
 Tageskarte: 30 € / 15 € ermäßigt  
 Telefon: 0335 4010-120  
 E-Mail: [ticket@muv-ffo.de](mailto:ticket@muv-ffo.de)

## Und wo gibt's noch was Feines auf die Ohren?

Die **Havelländischen Musikfestspiele** nutzen den „Zauber der Landschaft“ als Kulisse für ihre Aufführungen. Das Programm startet daher im Frühling und reicht – quer durch die Jahreszeiten – bis in den Winter hinein.

Für den **Tag der Deutschen Einheit** (3. Oktober) – wie könnte es anders sein – haben sich die Organisatoren etwas ganz Besonderes ausgedacht. Um ein Zeichen für Demokratie und einen respektvollen und wertschätzenden gesellschaftlichen Umgang zu setzen, geht es bei einem Konzert aus der Reihe „Ankerpunkte“ in der historischen Heilig-Geist-Kirche von Werder (Havel) um die Tradition von Aufklärung und Humanismus. Der Nachmittag startet um 15:30 Uhr mit einem Vortrag über Friedrich II., über

Macht und Musik, von der Musikwissenschaftlerin Prof. Dr. Sabine Henze-Döhring. Es folgt der Auftritt des renommierten Concerto Brandenburg, u. a. mit Bachs Brandenburgischem Konzert Nr. 5. Restkarten zum Preis von 24 Euro, ermäßigt 19 bzw. 12 Euro, gibt es direkt beim Veranstalter unter Telefon 033237 85961.



Trio „Barth-Benschu-Intrau“

Foto: privat

Das **Trio „Barth-Benschu-Intrau“** (Akkordeon, Sopransaxophon, klassische Gitarre) erwartet Sie am 12. Oktober in der Kirche Markau (Nauen, Markauer Hauptstr. 8). Ihr unterhaltsames Repertoire reicht von süd-amerikanisch inspirierten Rhythmen über europäische Folkmusik bis hin zu Jazz. Tickets für die begeisternden Instrumentalisten zum Preis von 26 Euro, ermäßigt 21 bzw. 12 Euro, gibt es ebenfalls unter Telefon 033237 85961.

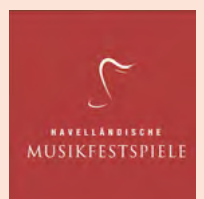
Den „Zauber Chopins durch die Jahrhunderte“ („The magic of Chopin through the centuries“) vermittelt die Pianistin **Marcella Crudeli** – eine der bedeutendsten Vertreterinnen der italienischen Konzertmusik – auf Schloss Ribbeck (Nauen OT Rib-

beck, Theodor-Fontane-Straße 10). Anlass ihres Programmes ist der 175. Todestag des polnischen Komponisten und Klavier-Virtuosen Chopin. Tickets für die „Kunst des Klavierspielens“ zum Preis von 30 Euro, ermäßigt 25 bzw. 15 Euro, unter Tel. 033237 85961.



Schloss Ribbeck

Foto: Christoph Petras



Fortsetzung von Seite 1

## Die Leckagen-Detektive

Das sind Frequenzbereiche, die die Logger in eine Leckwahrscheinlichkeit umrechnen. Die Daten senden sie an eine Cloud.“ Während wir schlafen, erkennt der Logger also Wasseraustrittstellen. „Die Angaben in der Cloud vermitteln den zuständigen Spezialisten bei Auffälligkeiten schnell einen Eindruck vom Zustand des umliegenden Netzabschnittes“, so Kroll.

**Schäden lokalisiert, Schäden behoben**  
Rohrnetzmitarbeiter Martin Wegener ergänzt: „In vielen Fällen

sind wir in der Lage, Leckagen bereits kurz nach ihrer Entstehung zu beheben, noch bevor es zu einem Wasseraustritt an der Oberfläche von Straßen und Gehwegen kommt.“

So leistet die DNWAB ihren Beitrag zur Schonung unserer wertvollen Ressource Trinkwasser. Denn laut Weltwirtschaftsforum ist Wasserknappheit eins der fünf globalen Risiken, die bereits ein Viertel der Weltbevölkerung betrifft. Der sorgsame Umgang mit Trinkwasser müsste unser aller Herzensangelegenheit sein.



Stefan Kroll, Abteilungsleiter Rohrnetz der DNWAB, prüft die Logger-Daten.

## WAZ BLANKENFELDE-MAHLOW

### Einbau smarterer Zähler

Der WAZ hat über 8.500 Haushalte zu versorgen. Deshalb wird die Zählerumstellung der Hauptwasserzähler Schritt für Schritt vorgenommen.

Mit dem regulären Zählerwechsel 2022 sind die ersten Funkzähler in Blankenfelde, Jühnsdorf und Diedersdorf verbaut worden; 2025 folgt Mahlow.



Foto: WAZ

**Auch möglich: smarte Gartenwasserzähler**  
In diesem Jahr haben Zweckverband und Betriebsführer DNWAB ein Testverfahren in Blankenfelde angeschoben, das Bestandskunden mit mechanischem Gartenwasserzähler (GWZ) die Möglichkeit eröffnet, einen smarten GWZ beim WAZ zu erwerben und einbauen zu lassen. Vorteil: kein Ablesen mehr, kein Versenden von Ablesekarten, in der Regel zwölf Jahre Laufzeit ab Eingang in das Abrechnungssystem. Gleiches ist ab 2025 – parallel zum Hauptwasserzählerwechsel – für Mahlow geplant.

#### Fazit beim WAZ

„Für uns zeigen sich schon jetzt die Vorteile der smarten Zähler: Fragen bezüglich des Verbrauchs von Kunden oder Widersprüche seitens der Kunden aufgrund unverständlicher Bescheide konnten schon vielfach anhand von Auslesungen der smarten Zähler geklärt werden. Für die Verbraucher ist dies sehr gut nachvollziehbar, und die meisten Missverständnisse haben sich dadurch sehr schnell klären lassen“, resümiert Verbandsvorsteherin Antje Motz.

**Darum Smartmeter**  
Die neuen Smartmeter zählen intelligent: Das kontaktlose Messen per Ultraschall gibt präzise und verlässlich Auskunft zum Verbrauch. Ablesung und Abrechnung des bezogenen Wassers können so noch effektiver und

## WARL LUDWIGSFELDE

# „Alles hinterfragen und erklären lassen!“

Es ist der wichtigste Rat von Hans-Reiner Aethner an Christian Gibmeier beim Vorstandsvorsteherwechsel

**Mit Hans-Reiner Aethner (HRA) verabschiedet sich im Oktober eine Koryphäe der Brandenburger Siedlungswasserwirtschaft in den Ruhestand. Nachfolger Christian Gibmeier (CG), da ist sich Aethner sicher, wird den Zweckverband gut in die Zukunft führen. Die Märkische WASSERZEITUNG hat mit beiden gesprochen.**

**Herr Aethner, Sie wollen wirklich aufhören zu arbeiten?**  
Aber sicher! Als geborener DDR-Bürger weiß ich, wie es ist, wenn alte Leute nicht von ihren Funktionen lassen können. Und ich möchte nicht in die Situation kommen, die Anforderungen meiner Position nicht mehr zu schaffen. Außerdem finde ich, nach 45 intensiven Arbeitsjahren habe ich es verdient, meinen Ruhestand genießen zu können.

**Dem ZV geht aber eine Menge an Wissen verloren ...**

**HRA:** Das ist ja bei jedem langjährig Beschäftigten so. Und ich gebe gern auch weiterhin Auskunft, wenn Fragen auftauchen.

**Herr Gibmeier, wie herausfordernd ist es für Sie, momentan Schlag auf Schlag viel neues Wissen aufnehmen zu müssen?**

Klar wäre das geordneter schöner. Aber so funktioniert ja der Alltag nicht. Da hast du hier eine strittige Frage, bist dann bei einem wichtigen Seminar zu Abwasserthematiken. Zwei Tage später kannst du bei einem Entwicklungsvorhaben dabei sein. Und am Ende musst du als Führungskraft Leute begeistern, mit dir in dieselbe Richtung zu gehen. Du musst überzeugend sein, Ahnung haben und am besten noch sympathisch sein. Ich bin in der dankbaren Situation, von Herrn Aeth-



Die Fußstapfen sind groß, die Hans-Reiner Aethner (li.) hinterlässt. „Im besten Fall werden meine auch mal groß. Ich werde nicht plötzlich alles anders machen“, schaut Christian Gibmeier voraus.

Foto: SPREE-PR/Krickau

ners Erfahrungen und Sichtweisen profitieren zu können.

**Die da wären?**

Wir haben aktuell Themen auf dem Tisch, die schon vor 30 Jahren bearbeitet wurden. Dieses Wissen über die Anfänge des Aufbaus der Ver- und Entsorgung nach der Wende finde ich ganz wichtig. Da gibt es Planungskonzepte, die jetzt noch sinnvoll sind. Zumal sich dabei der Eindruck verstärkt hat, den ich schon als Verfahrenstechniker hatte: Die Trinkwasserproduktion ist im Prinzip jetzt auf dem Stand zum Ende der DDR: Infrastruktur, Wasserrechte und die Anlagenkapazitäten im Trink- aber auch Abwasserbereich sind mit den aktuellen Genehmigungen gut ausgelastet. Ludwigsfelde mehr als die anderen beiden Kläranlagen, aber da schauen wir jetzt schon, wie das Wachstum der Wasserinfrastruktur mit dem Wachstum von

Bevölkerung und Gewerbe mithalten kann.

**Wie gut kennen Sie sich als Verfahrenstechniker Trinkwasser mittlerweile im Abwasserbereich aus?**

Wie bei allen anderen Themen stehe ich auch hier nicht alleine. Es gibt Herrn Napiwotzki, den technischen Leiter. Er hält die Fäden in der Hand und kennt sich aus. Ich muss seine Gedanken nachvollziehen, weiterspinnen oder auch sagen, dass ich korrigieren würde. Im technischen Bereich bin ich sicher früher in der Lage, diese Gedanken selbst zu formulieren und die Inhalte draufzuhaben. Im juristischen und kaufmännischen Fach wird es ein bisschen länger dauern. Unterm Strich aber kann ich alles von unseren Mitarbeitern lernen, weil die sehr gut wissen, was zu tun ist.

**Herr Aethner, wie fällt Ihre Bilanz aus 30 Jahren beim WARL aus?**

Es ist eine Menge geschaffen worden, nicht nur moderne Anlagen der Ver- und Entsorgung. Ich sage nur Kinderwassertag, den es weiterhin geben wird. Unsere Netze, Wasser- und Klärwerke befinden sich in gutem Zustand, die Mitarbeiter sind Fachleute auf ihrem Gebiet und Menschen im Wortsinn. Auch die Mitglieder in der Verbandsversammlung sind mittlerweile Wasser-Spezialisten, und viele unserer Vorstandssitzungen werde ich nicht vergessen. Am Anfang haben wir teilweise von

men. Richter seien auch nur Menschen, die manchmal keine Lust hätten, sich in jedes Thema einzuarbeiten. Allerdings: Wenn man von einer Sache überzeugt ist, sollte man auch nicht aufgeben.

**Herr Aethner, warum ist Christian Gibmeier Ihr geeigneter Nachfolger?**

Weil er den notwendigen technischen Hintergrund hat und mit seinen kritischen, hinterfragenden Eigenschaften genau zu den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Siedlungswasserwirtschaft passt.

**Welche sind das – für den WARL und die kommunal geprägte Wasserwirtschaft generell?**

**CG:** Mikroplastik, Phosphorrückgewinnung, das Wasserkonzept 2050 für die Metropolregion Berlin-Brandenburg, damit auch dann noch genug Wasser in der Region vorhanden ist. Wichtigste Aufgabe ist und bleibt, obwohl es sich einfach anhört, die Ver- und Entsorgung auch weiterhin rund um die Uhr sicherzustellen. Und die privilegierte Lage bewusst zu machen, dass Trinkwasser bei uns noch ganz selbstverständlich aus dem Hahn kommt und das Abwasser entsorgt wird.

**Was raten Sie Ihrem Nachfolger?**

**HRA:** Immer alles hinterfragen und erklären lassen. Nie gegen das eigene Verstehen handeln und überzeugt sein von Entscheidungen, die man trifft. Die muss man verteidigen können, sonst wird man unglaubwürdig. Nur wenn er in der Lage ist, Zusammenhänge selbst zu erklären und nicht nur zu sagen, es steht im Lehrbuch auf der Seite X, wird er schnell respektiert und anerkannt.

#### Steckbrief Christian Gibmeier

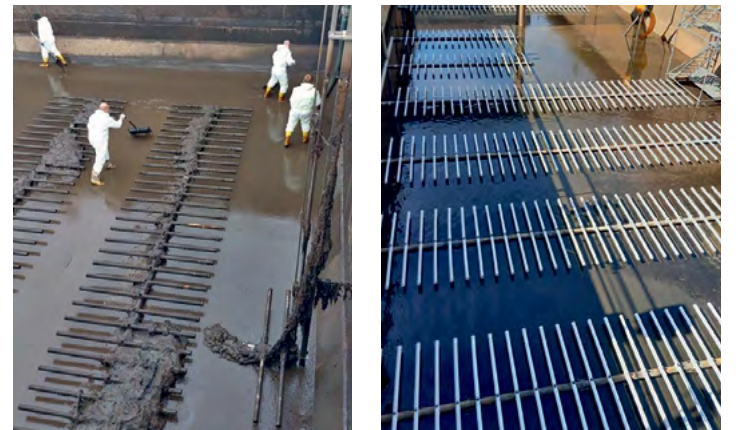
**geboren:** 28. Januar 1989 in Bad Wildungen / verheiratet, 1 Tochter  
**Master of Science Umweltingenieurwesen,** seit Oktober 2017 Verfahrenstechniker Trinkwasser bei der DNWAB, ab 1.10.2024 WARL-Verbandsvorsteher  
**Mein Lieblingsplatz:** in den österreichischen Alpen beim Klettern oder Snowboardfahren  
**Wenn ich Zeit habe:** ... habe ich selten. Wenn, dann gehört sie meiner Familie.  
**Mein Lebensmotto:** Don't worry, be happy! (Mach dir keine Sorgen, sei glücklich)

## TAZV-LUCKAU

### Neue Kerzen blubbern besser

Wieder 1A-Energie-Effekte auf der Kläranlage Kasel-Golzig

**Gleichmäßig und feinperlig muss Luft in den Belebungsbecken sprudeln – dann sind ein optimaler Sauerstoffeintrag und eine energieeffiziente Abwasserreinigung gewährleistet.**



Die alten Belüfterkerzen machten neuen, sauberen Platz. Foto: TAZV

Nach zehn Jahren im Einsatz „verschlucken“ sich die Belüfterelemente auf der TAZV-Luckau-Kläranlage immer mal wieder. „Das Zeichen dafür, dass sie erneuert werden müssen“, sagt Verbandsvorsteher Stefan Ladewig. Also wird das riesige rechteckige Becken geleert, mit Hochdruckreinigern säubern die Fachleute dessen Betonwände. Auch die alten Stäbe bekommen eine kraftvolle Dusche und werden von Ablagerungen und Verzapfungen befreit, bevor sie in den Ruhestand gehen. Dann mon-

tieren die Kollegen des Betriebsführers DNWAB am Boden des Beckens die neuen Belüfterkerzen. „Nach drei Wochen waren die Bauarbeiten abgeschlossen“, freut sich Stefan Ladewig. Vor allem über die posi-

tiven Energie-Effekte der Maßnahme: „Die neuen Elemente versorgen die Mikroorganismen wieder besser mit Sauerstoff und tragen nachhaltig zu einer guten Energie-Bilanz auf der Kläranlage bei.“

## Die alte Dame\* von Dahme

Jetzt ist sie wieder flott. Ein Filterdurchbruch machte ihr zu schaffen.

**Was war passiert?** An einem der zwei Filter, die Eisen aus dem geförderten Rohwasser entfernen, gab es besagten Filterdurchbruch. „Insgesamt hat das Wasserwerk vier Filter – zwei davon für die Beseitigung von Eisen, zwei für die Eliminierung von Mangan“, beschreibt Verbandsvorsteher Stefan Ladewig die Situation. „Der beschädigte Filter wurde repariert, die übrigen drei waren in der Zeit weiter in Betrieb und sorgten für gutes Trinkwasser aus dem Werk.“

**Was wurde getan?** Für die Instandsetzung haben die DNWAB-Fachleute den defekten Filter kom-



Das Spezialfahrzeug spülte den ausgesaugten Filterkies zurück.



Die defekten Düsen auf dem Filterboden wurden erneuert.

plett geleert und den Kies herausgesaugt. „Danach wurden die Düsen auf dem Filterboden gewechselt sowie die schadhaf-

ten Stützen neu verschweißt und beschichtet“, erzählt Stefan Ladewig. Anschließend konnte der Filterkies mithilfe eines Spezialfahrzeugs in den Filter zurückgespült werden – die alte Dame war nach drei Wochen wieder flott.

\*Das Wasserwerk in Dahme/Mark ging 1907 in Betrieb und wurde 1993 komplett saniert.

## KMS ZOSSEN

### Ein kleines Prachtstück

**Das neue Betriebsgebäude auf der Kläranlage Zossen-Wünsdorf ist fertig! Neben super Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter hat es weitere super „Eigenschaften“.**

„Mit Sonnenstrom vom Dach und Abwasser-Abwärme von der Kläranlage können wir den Energie-Eigenbedarf der Anlage vollständig decken“, berichtet Verbandsvorsteherin Heike Nicolaus und ergänzt: „Damit fällt ein Kosten-Batzen weg, denn Abwasserreinigung ist bekanntlich der Energiefresser schlechthin.“ Auch



Nun muss nur noch der Rasen ums neue Betriebsgebäude wachsen.

die acht Mitarbeiter freuen sich über ihren neuen Betriebsstützpunkt. Klärwerker Tobias Hahn und Martin Dinjer verbringen hier zukünftig mit den sechs Abwasserspezialisten aus Ludwigsfelde ihren Arbeitstag. Hahn kennt die Anlage seit Ausbildungsbeginn 2008. Mittlerweile ist er Vorarbeiter und schwärmt: „Der ist toll. Geräumig, modern ausgestattet und durchdacht geplant: Unten die Umkleidekabine, oben die Leitwarte, ein eigenes Büro, eine tolle Küche mit großem Pausenraum, ein Besprechungsraum. Ich bin begeistert.“ Foto: SPREE-PR

**Von der Neißemündung in Ratzdorf bis Mescherin, nördlich von Schwedt/Oder, warfen im vergangenen Oktober zwei Tage lang Dutzende Angler ihre Köder in die Oder. Und das aus einem besonderen Anlass. Ein Jahr nach dem dramatischen Fischsterben im Grenzfluss ging es um die Frage, ob sich der Bestand auf dem Weg der Besserung befindet.**

„Angeln für die Wissenschaft an der Oder“ nannte der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) seine Aktion, die durch das Institut für Binnenfischerei e.V. (IfB) Potsdam-Sacrow fachlich begleitet und ausgewertet wurde. Der große Vorteil der Angelfischerei: Vielfach werden Arten und Größen erfasst, die bei wissenschaftlichen Erhebungen oft unterrepräsentiert sind. Ins Netz gingen im Herbst – gemäß den Fangprotokollen – mehr als 450 Fische: „Bei den Raubfischen wurden hauptsächlich Hechte und Barsche gefangen, aber auch einige Welse und Zander. Zudem waren Arten wie Rapfen, Döbel, Blei, Güster, Plötze, Rotfeder und Kaulbarsch in den Fängen vertreten“, berichtete im Frühjahr die Mitgliederzeitschrift „Der Märkische Angler“. Für den 2. und 3. November 2024 ruft der Landesanglerverband Brandenburg erneut zu einem „Angeln für die Wissenschaft“ auf. Denn erst der Vergleich über mehrere Jahre hinweg hat Aussagekraft zur Entwicklung des Fischbestandes.

**i** Alle Infos auf [www.lavb.de](http://www.lavb.de)

**Impulse für die Region**

Die 85 Fangprotokolle des Herbst-Angelns landeten auf dem Schreibtisch von Thilo Pagel. Der wissenschaftliche IfB-Mitarbeiter war nach dem Durchschauen erleichtert. „Uns wurden zu insge-



Thilo Pagel vom IfB (r.) während einer Anglerbefragung beim „OderAngeln“. Das Projekt wird aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Brandenburg finanziert.

Foto: IfB

samt zehn Arten unter anderem laichfähige und Jungfische gemeldet, also Tiere, die an der Reproduktion teilnehmen und den Bestand im Fluss wieder auffüllen können.“

Seiner Einschätzung nach haben die Ereignisse an der Oder die Angler auf deutscher wie polnischer Seite sensibilisiert. „Wir sind bei jedem ‚OderAn-

geln‘ selbst mit einem Boot unterwegs und führen persönliche Befragungen durch. Ja, es gibt für den Grenzfluss eine gestiegene Aufmerksamkeit. Das zeigen auch die vielen Tagungen, die seit dem Fischsterben stattgefunden haben.“

Das Potsdamer Institut will mit seinen Daten Öffentlichkeit schaffen. Im Gegensatz zu punk-

tuellen wissenschaftlichen Untersuchungen vor Ort – etwa mit Schleppnetzbefischung durch das Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)\* – bilden die Angler-Daten nahezu den gesamten Flusslauf ab. „Die Oder ist für Angler aus ganz Deutschland ein interessantes Revier. Insofern setzt ein gesunder Fischbestand auch

ökonomische Impulse für die Region“, so Thilo Pagel.

**Nur Glück im Unglück?**

So hoffnungsvoll der Blick auf den Fischbestand auch sein mag, an der Oder ist noch nicht alles gut. Der Brandenburger Landesvorsitzende des Naturschutzbundes (NABU) Björn Ellner hält die Situation sogar nach wie vor für prekär. „Seit Monaten wird beispielsweise in Frankfurt (Oder) eine sehr hohe elektrische Leitfähigkeit gemessen, die ein Maß für die Salzkonzentration im Wasser ist.“ Es sei in diesem Jahr bereits zu kleineren Fisch- und Muschelsterben gekommen. Die Ursache der Oderkatastrophe, die Einleitung von salzhaltigen Abwässern durch polnische Industriebetriebe, ist unverändert. „Dass sich Ähnliches wie 2022 bisher nicht wiederholt hat, liegt lediglich an einer günstigeren Witterung mit mehr Niederschlag und weniger Hitze als 2022. Das Einzige, das sich nach Angaben der zuständigen Behörden verbessert habe, sei die Abstimmung zwischen der polnischen und deutschen Seite.“ Das ist für den NABU Brandenburg jedoch unzureichend. Die eigentliche Ursache müsse beseitigt werden, fordert Björn Ellner. „Und in diesem Punkt sehen wir leider bisher keinerlei Veränderung im Vergleich zu 2022.“

\*Siehe <https://www.oder-so.info/>

**GEWÄSSERGÜTE**

Das Landesamt für Umwelt (LfU) Brandenburg überwacht die Gewässergüte der Oder. Die aktuellen Werte für die Messstation Frankfurt (Oder) können Sie **HIER** einsehen:



Zwei Jahre nach dem Fischsterben – wie geht's dem Oder-Fisch?  
**Petri-heit(t)!**



Foto: SPREE-PR/Güchel

**Herbst Wasserrätsel**

**ONLINE**



**125€, 75€ oder 50 € gewinnen!**

Diese WASSERZEITUNG erscheint auch als E-Paper für die Herausgeber WAZ Blankenfelde-Mahlow, LWG Cottbus, MWA Kleinmachnow, MAWV Königs Wusterhausen, TAZV Luckau, WARL Ludwigsfelde, WAL Senftenberg und KMS Zossen. Bitte scannen Sie den QR-Code und wählen unter „WASSER e-paper“ Ihren Versorger aus.

Es ist doch verwunderlich. Heutzutage verwenden wir im Alltag Begriffe, an die sich wenige Jahre später schon kaum noch jemand erinnern kann. Oder man meidet ihre Benutzung, um nicht als „uncool“ zu gelten. Schon die Krönung zum „Jugendwort des Jahres“ und damit Aufstieg zur Mainstream-Sprache kann den linguistischen Todesstoß bedeuten.

# WIR WERFEN SIE NICHT INS KALTE WASSER!

Andererseits verharren Redewendungen aus dem Mittelalter – oder noch früheren Jahrhunderten – wie selbstverständlich im tief verwurzelten Sprachschatz aller Generationen. Wasser in all seinen Erscheinungen und Verwendungen diente seit jeher als beliebte Metapher für unmissverständlichen Ausdruck. Ein paar Beispiele gefällig?

## »Stille Wasser sind tief«

... i.S.v. unscheinbar, überraschend gedankenreich

Zu diesem Sprichwort kann nur spekuliert werden. Einige Quellen verweisen auf das Lustspiel „Stille Wasser sind tief“ (1786) von Friedrich Ludwig Schröder (1744–1816). Und jeder Meeresbiologe würde der Metapher sicher zustimmen, dass man besonders tiefen Gewässern nicht an der sanftwelligen Oberfläche ansehen kann, was sich am Boden verbirgt. So geben sich auch manche Menschen: Ihre wahren Gefühle und Fähigkeiten sieht man ihnen nicht sofort an.

## »Das Wasser nicht reichen können«

... i.S.v. nicht gleichwertig sein

Hier liegt der Ursprung im Mittelalter, als nicht nur Menschen niedriger Stände hauptsächlich mit ihren Händen aßen. Immerhin „durften“ auserwählte Diener oder Edelknaben ihren Herrschaften nach jeder Mahlzeit Wasser zum Händewaschen reichen. Ein einfacher Knecht oder Küchenpersonal – oh Graus! – hätte das natürlich nicht gedurft. Insofern galt es als Privileg, bei Festessen das Wasser reichen zu dürfen.

## »Mit allen Wassern gewaschen«

... i.S.v. gerissen und erfahren sein

Jemand ist durch Lebenserfahrung nahezu unverwundbar geworden oder zumindest schwer zu täuschen? Dann ist er oder sie „mit allen Wassern gewaschen“, und man schreibt ihr oder ihm Schlauei und Cleverness im Umgang mit herausfordernden Situationen zu. Der Ausspruch geht bis ins 16. Jahrhundert zurück und kommt aus der Seefahrt. Wer verschiedene Weltmeere bezwungen hat, kennt tatsächlich „alle Wasser“ und weiß diese zu meistern.



Karikatur: SPREE-PR

## »Jemandem das Wasser abgraben« ↑

... i.S.v. einem Menschen Schaden zufügen

Diese Redensart stammt aus dem Mittelalter und wird verschiedenen Lebensbereichen zugeschrieben. Wer einem Bauern „das Wasser abgrub“, verhinderte das Bewässern seiner Felder und gefährdete dessen Ernteertrag. Ein Müller ohne Wasser am „klappernden Bach“ hatte nur ein müdes Mühlrad und konnte kein Mehl mahlen. Und eine Wasserburg ohne Wassergraben war für Feinde deutlich einfacher einzunehmen!

★ ★ ★ ★ ★

# DREI FRAGEN AN...

Gerhard Wagner, Autor des Bestsellers „Schwein gehabt! Redewendungen des Mittelalters“\*



\*Verlag REGIONALIA  
ISBN: 978-3-939722-31-1

Foto: Verlag

ckelte sich die deutsche Hochsprache. Bis dahin gab es etliche regionale Dialekte, im Adel dominierte Französisch, an Bildungseinrichtungen Latein. Manche Redewendungen gebrauchen wir gar nicht mehr im ursprünglichen Sinne, manche sind verschwunden, andere wurden durch neue abgelöst.

### Gibt es einen Ursprung für eine Redewendung, die Sie überrascht hat?

Oh ja! „Einen Zahn zulegen“ wurde lange mit einer speziellen Vorrichtung in Burgeküchen erklärt. Über dem Feuer im Kamin konnte man Töpfe an einer gezackten Stange höher oder tiefer hängen, um den Garprozess zu beschleunigen oder zu verlangsamen. „Einen Zahn zulegen“ hieß also, näher an die Flammen, das Essen wird schneller heiß. Doch das ist falsch! Die Redewendung war vor 1900 nicht bekannt. Sie entstand in den Anfangsjahren des Automobilbaus. Fahrzeuge hatten damals

kein Gaspedal, sondern außen – neben der Handbremse – eine Zahnstange zum Beschleunigen. Insofern bedeutet „einen Zahn zulegen“, schneller zu werden. Und so meinen wir es ja bis heute.

kein Gaspedal, sondern außen – neben der Handbremse – eine Zahnstange zum Beschleunigen. Insofern bedeutet „einen Zahn zulegen“, schneller zu werden. Und so meinen wir es ja bis heute.

### Woher stammt eigentlich Ihre Faszination fürs Mittelalter?

Das ging beim Zivildienst los, den ich in einer Jugendherberge auf einer Burg leistete. Anschließend studierte ich Germanistik und Geschichte auf Lehramt. Als damals keine Lehrerstelle frei war, machte ich Kulturarbeit in Marburg. 1977 wurde ich Mitglied der Deutschen Burgenvereinigung e.V. und 2001 deren Geschäftsführer. Dieser ist traditionell „Burgvogt“ auf der

## »Blut ist dicker als Wasser«

... i.S.v. Familienbeziehung ist Trumpf

Das Sprichwort ist 250 v. Chr. entstanden und eines der ältesten, die man heute noch kennt. Es meint, dass familiäre Bindungen, vor allem die mit derselben Blutlinie, wertvoller sind als alle anderen Beziehungen. Und in jenen fernen Zeiten wurden Verträge mit dem Blut von Tieren besiegelt. Dies galt als besondere Stärke.

## »Mir steht das Wasser bis zum Hals«

... i.S.v. in einer bedrohlichen Lage sein

Auch das darf man wörtlich nehmen. In Zeiten ohne Hochwasserschutz konnte Menschen aufgestautes Wasser schon mal bedrohlich bis zur Gurgel steigen. Zurückverfolgen lässt sich die Redensart bis ins 17. Jahrhundert, um große Not oder Bedrängnis zu beschreiben. Wer kurz davor ist, von Problemen überwältigt zu werden, ähnelt jemandem, der im Wasser kaum noch atmen kann.

## »Kein Wässerchen trüben können«

... i.S.v. absolut harmlos sein

Fabeln leben von scharfen Kontrasten. Beispiel: Wolf und Lamm. In einer Fabel des griechischen Dichters Äsop (6. Jh. v. Chr.) trinken Wolf und Lamm aus demselben Fluss. Der Wolf tötet das Lamm, weil es ihm angeblich sein Wasser verschmutzt hat. Doch i wo, das niedliche Wollknäul war unschuldig und hatte nie (!) auch nur das geringste Wässerchen getrübt. Immerhin wurde sein lammfrommes Verhalten ca. seit dem 13. Jahrhundert als Sinnbild für Harmlosigkeit gebraucht.

Mitarbeit: Stella Friedel (Praktikantin)

### Warum war ausgerechnet das Mittelalter so eine reiche und unvergessene Quelle für Sprachbilder?

Man müsste korrekt sagen, AUCH das Mittelalter war eine reiche Quelle. Redewendungen aus der Antike, der Bibel und der Natur habe ich ebenso in Büchern erläutert. Manchmal ist deren Erhaltung bis heute schwer verständlich. Beispiel: „Etwas auf dem Kerbholz haben“. Seit 200 Jahren hat doch niemand mehr ein Kerbholz in der Hand gehabt – eine dazumal weit verbreitete Quittung/Rechnung für Schuldner.

Im späten Mittelalter, also im 15./16. Jahrhundert, entwi-



Gerhard Wagner

Foto: privat

Marksburg am Rhein – mit Residenzpflicht! Bis zu meiner Pensionierung 2021 lebte meine Familie also selbst auf einer Burg. Dort werden die Führungen mit Redewendungen aus dem Mittelalter bereichert, woraus das Buch entstand.

# Sie wollen nur spülen, die DNWAB-Trinkwasser-Fachleute

TAZV LUCKAU - Orte	Datum	Uhrzeit
Alteno	08.-11.11.	07:00-16:00
Beesdau	06./07.11.	07:00-16:00
Cahnsdorf	14.10. + 01.11.	07:00-16:00
Caule	08.11.	07:00-16:00
Dubben	08.-12.11.	07:00-16:00
Egsdorf	01.-04.11.	07:00-16:00
Frankendorf	06./07.11.	07:00-16:00
Freesdorf	06./07.11.	07:00-16:00
Freimfelde	08.-11.11.	07:00-16:00
Freiwalde	04./05.11.	07:00-16:00
Garrenchen	01.-04.11.	07:00-16:00
Gehren	21.-24.10.	07:00-16:00
Gersdorf	24.-28.10.	07:00-16:00
Gießmannsdorf	07./18.10.	07:00-16:00
Görlsdorf	06.11.	07:00-16:00
Goßmar	21./22.10.	07:00-16:00
Kaden	11./12.11.	07:00-16:00
Karche-Zaacko	16./17.10.	07:00-16:00
Kasel-Golzig	24./25.10.	07:00-16:00
Kreblitz	24.10.	07:00-16:00
Kümmritz	08.-11.11.	07:00-16:00
Langengrassau	21.10.	07:00-16:00
Luckau * siehe Straßenplan re.	07.-17.10.	07:00-18:00
Luckau OT Wittmannsdorf	09./21.10.	07:00-16:00
Neusorgefeld	25.-29.10.	07:00-16:00
Niewitz	28.-30.11.	07:00-16:00
Paserin	11./12.11.	07:00-16:00
Pelkwitz	08.-18.10.	07:00-16:00
Reichwalde	01.11.	07:00-16:00
Riedebeck	21./22.10.	07:00-16:00
Rüdingsdorf	08.11.	07:00-16:00
Schiebsdorf	29.10.	07:00-16:00
Schlabendorf	05.11.	07:00-16:00
Schollen	18.10.	07:00-16:00
Schönwalde	06./07.11.	07:00-16:00
Schwarzenburg	28.-30.10.	07:00-16:00
Terpt	11.+13.11.	07:00-16:00
Uckro	11./12.11.	07:00-16:00
Walldrehna	25.-28.10.	07:00-16:00
Waltersdorf	21./22.10.	07:00-16:00
Wehnsdorf	25.-29.10.	07:00-16:00
Wierigsdorf	07.+18.10.	07:00-16:00
Willmersdorf-Stöbritz	08.11.	07:00-16:00
Wüstermarke	22./23.10.	07:00-16:00
Zauche	24.-28.10.	07:00-16:00
Zieckau	08.11.	07:00-16:00
Zöllmersdorf	08.+18.10.	07:00-16:00

*LUCKAU - Straßen	Datum	Uhrzeit
Am Anger	10.10.	07:00-18:00
Am Bahnhof	16./17.10.	07:00-18:00
Am Damm	15.10.	07:00-18:00
Am Grünen Berg	08.10.	07:00-18:00
Am Markt	10.10.	07:00-18:00
Am Mühlberg	10.10.	07:00-18:00
Am Müllerhag	16.10.	07:00-18:00
Am Neuen Friedhof	10.10.	07:00-18:00
Amselweg	15.10.	07:00-18:00
An der Schanze	09.10.	07:00-18:00
An der Luckauer Schweiz	10.10.	07:00-18:00
Bahnhofstraße	16.10.	07:00-18:00
Berliner Straße	09.10.	07:00-18:00
Bersteallee	16.10.	07:00-18:00
Bersteweg	15.10.	07:00-18:00
Brauhausgasse	10.10.	07:00-18:00
Breitscheidstraße	09.10.	07:00-18:00
Calauer Chaussee	11.10.	07:00-18:00
Calauer Straße	11.10.	07:00-18:00
Clara-Zetkin-Straße	07.+14.10.	07:00-18:00
Dresdener Straße	09.10.	07:00-18:00
Drosselweg	15.10.	07:00-18:00
Freesdorfer Weg	11.10.	07:00-18:00
Gartenstraße	14.10.	07:00-18:00
Goetheweg	11.10.	07:00-18:00
Grüner Weg	16.10.	07:00-18:00
Hainweg	11.10.	07:00-18:00
Hauptstraße	10.10.	07:00-18:00
Herzberger Straße	10.10.	07:00-18:00
Hoher Weg	08./09.10.	07:00-18:00
Ilseeder Weg	16.10.	07:00-18:00
Jahnstraße	11.10.	07:00-18:00
Karl-Liebknecht-Straße	11.10.	07:00-18:00
Karl-Marx-Straße	10.10.	07:00-18:00
Käthe-Kollwitz-Straße	11.10.	07:00-18:00
Kirchplatz	11.10.	07:00-18:00
Kirchstraße	11.10.	07:00-18:00
Kottengasse	14.10.	07:00-18:00
Kühnstraße	09.10.	07:00-18:00
Lange Straße	10.10.	07:00-18:00
Lehe Weg	09.10.	07:00-18:00
Lindenstraße	09./10.10.	07:00-18:00
Logenstraße	10.10.	07:00-18:00
Lübbenauer Straße	14.10.	07:00-18:00
Lübbener Straße	15.10.	07:00-18:00
Marktstraße	10.10.	07:00-18:00
Matschenzstraße	11.10.	07:00-18:00

*LUCKAU - Straßen	Datum	Uhrzeit
Merziger Weg	16.10.	07:00-18:00
Mönchhof	10.10.	07:00-18:00
Mühlenstraße	15.10.	07:00-18:00
Nikolaistraße	11.10.	07:00-18:00
Nissanstraße	14.10.	07:00-18:00
Nordpromenade	10./11.10.	07:00-18:00
Plochinger Weg	16.10.	07:00-18:00
Presenchener Weg	15.10.	07:00-18:00
Prinzessensteig	16.10.	07:00-18:00
Rathausstraße	11.10.	07:00-18:00
Renaultstraße	15.10.	07:00-18:00
Rietweg	07.+15.10.	07:00-18:00
Sandoer Straße	09.10.	07:00-18:00
Schanzweg	08./09.10.	07:00-18:00
Scheunenweg	14.10.	07:00-18:00
Schulstraße	11.10.	07:00-18:00
Schützenweg	10.10.	07:00-18:00
Slawaer Weg	16.10.	07:00-18:00
Stiebsdorfer Weg	15.10.	07:00-18:00
Stoßdorfer Weg	15.10.	07:00-18:00
Straße der Jugend	15.10.	07:00-18:00
Südpromenade	10.10.	07:00-18:00
Töpferweg	10.10.	07:00-18:00
Tulpenweg	14.10.	07:00-18:00
Vorwerkstraße	14.10.	07:00-18:00
Wanninchener Weg	15.10.	07:00-18:00
Warburger Weg	16.10.	07:00-18:00
Zaackoer Weg	14.-17.10.	07:00-18:00
Zum Winkel	09.10.	07:00-18:00

WAZ Blankenf.-Mahlow	Datum	Uhrzeit
Blankenfelde	08.-11.10. +14./15.10.	07:00-16:00
Diedersdorf	24.09.	07:00-16:00
Jühnsdorf	23.09.	07:00-16:00
Mahlow	16.-18.10. +21.-24.10.	07:00-16:00

**Hinweise:** Keine Spülungen an Wochenenden und Feiertagen.  
 Während der Spülung kann es zu Druckschwankungen und Trübung des Trinkwassers kommen.  
 Wir bitten den Gebrauch von druckabhängigen Geräten nach Möglichkeit zu vermeiden beziehungsweise zu beaufsichtigen.  
 Änderungen sind vorbehalten. Bitte lesen Sie auch die aktuellen Aushänge der Gemeinden und Veröffentlichungen im Internet: [www.dnwab.de/Infocenter](http://www.dnwab.de/Infocenter)

KMS Zossen - Orte	Datum	Uhrzeit
Dabendorf	10.-11.10.	07:00-16:00
Dahlewitz	11.-13.11.	07:00-16:00
Fernneudorf	05.-08.11.	07:00-16:00
Funkenmühle	23.09.	07:00-16:00
Gadsdorf	28.-30.10.	07:00-16:00
Glienick	04./05.11.	07:00-16:00
Großmachnow	14./15.10.	07:00-16:00
Horstfelde	08.11.	07:00-16:00
Kallinchen	24.-27.09.	07:00-16:00
Klausdorf	21.-25.10.	07:00-16:00
Klein Kienitz	14./15.10.	07:00-16:00
Kummersdorf-Alexanderdorf	05.-08.11.	07:00-16:00
Kummersdorf-Gut	04.11.	07:00-16:00
Lindenbrück	23.09.	07:00-16:00
Mellensee	21.-25.10.	07:00-16:00
Motzen	24.-27.09.	07:00-16:00
Nächst-Neudorf	08./09.10.	07:00-16:00
Neuhof	07.10.	07:00-16:00
Rangsdorf	28.10.-15.11.	07:00-16:00
Rehagen	21.-25.10.	07:00-16:00
Saalow	28.-30.10.	07:00-16:00
Schünow	11.11.	07:00-16:00
Sperenberg	05.-08.11.	07:00-16:00
Töpchin	24.-27.09.	07:00-16:00
Waldstadt	16.-20.09.	07:00-16:00
Werben	04./05.11.	07:00-16:00
Wünsdorf	16.-20.09.	07:00-16:00
Zesch am See	23.09.	07:00-16:00
Zossen	08./09.10.	07:00-16:00

WARL Ludwigsfelde - Orte	Datum	Uhrzeit
Ahrendorf	09.10.	07:00-16:00
Blankensee	13.11.	07:00-16:00
Brandenburgpark	25./26.09.	07:00-16:00
Christinendorf	27.09.	07:00-16:00
Genshagen	25./26.09.	07:00-16:00
Glau	12.11.	07:00-16:00
Gröben	11.10.	07:00-16:00
Großbeeren	14.-18.10.	07:00-16:00
Großbeuthen	18.10.	07:00-16:00
Groß Schulzendorf	16.09.	07:00-16:00
GVZ	14.-18.10.	07:00-16:00
Industriepark West	30.09.-02.10.	07:00-16:00
Jütchendorf	25.10.	07:00-16:00
Kerzendorf	07.10.	07:00-16:00
Kleinbeeren	06./07.11.	07:00-16:00
Kleinbeuthen	18.10.	07:00-16:00
Klein Schulzendorf	01./02.10.	07:00-16:00
Klietow	01./02.10.	07:00-16:00
Löwenbruch	07.10.	07:00-16:00
Löwendorf	17.-20.09.	07:00-16:00
Lüdersdorf	07.11.	07:00-16:00
Ludwigsdorf	07./08.10.	07:00-16:00
Ludwigsfelde	16.-20.09. +23.-27.09.	07:00-16:00
Märkisch Wilmersdorf	30.09.	07:00-16:00
Mietgendorf	25.10.	07:00-16:00
Neubeeren	14.-18.10.	07:00-16:00
Nunsdorf	27.09.	07:00-16:00
Osdorf	14./15.11.	07:00-16:00

**KURZER DRAHT**

[www.dnwab.de](http://www.dnwab.de)



**DNWAB®**

**Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs-gesellschaft mbH**

Köpenicker Straße 25  
15711 Königs Wusterhausen

Telefon 03375 2568-0  
E-Mail [info@dnwab.de](mailto:info@dnwab.de)

**Bereitschaftsdienst 0800 8807088**

**Sprechzeiten**  
 Montag 08:00 – 15:30 Uhr  
 Dienstag 08:00 – 18:00 Uhr  
 Donnerstag 08:00 – 15:30 Uhr  
 Freitag 07:00 – 12:00 Uhr

WARL Ludwigsfelde - Orte	Datum	Uhrzeit
Preußenpark	16.-20.09. +23.-27.09.	07:00-16:00
Priedel	08.11.	07:00-16:00
Schiaß	25.10.	07:00-16:00
Schönhagen	08.11.	07:00-16:00
Siethen	10.10.	07:00-16:00
Stangenhagen	12.11.	07:00-16:00
Thyrow	16./17.10.	07:00-16:00
Trebbin	17.-20.09.	07:00-16:00
Wiesenhagen	01./02.10.	07:00-16:00
Wietstock	30.09.	07:00-16:00